

Entomologische Zeitschrift

Centralorgan des Intern. Entomologischen Vereins / E. V. / Gegründet 1884

Nr. 14

Frankfurt a. M., 22. Oktober 1929

Jahrg. XXXXIII

Entomologische Chronik.

Pater Erich Wasmann, S. J. (* 29. V. 1859 zu Meran, damals in Tirol/Oesterreich) ist, wie viele Leser wohl wissen, als unermüdlicher und gewissenhafter Ameisenforscher seit vielen Jahrzehnten bekannt.

Inbezug auf die „Gäste“ der Ameisen und Termiten dürfte er als bedeutendste heute lebende Autorität gelten. Die Zahl seiner Veröffentlichungen nähert sich der 1000! Kaum je hat einer wie er den Zusammenhang zwischen Anatomie (Systematik) und Oekologie (Lebensweise) zu deuten verstanden. Möge er noch lange rüstig weiter schaffen.

O. M.

Die Biographie O k e n s von Herrn Hepp (E. Z. 43, 145) veranlaßt die Red., darauf hinzuweisen, daß wir vor kurzem den 180. Geburtstag **Goethe's** (28. VIII. 1749 ~ 22. III. 1832) feiern konnten, über dessen hohe naturwissenschaftliche Bedeutung kein Zweifel bestehen kann¹⁾, hat er sich doch mit Mineralogie und Geologie, Pflanzen- und Tierkunde und — als guter Zeichner, der er war (eine Sammlung ausgewählter Radierungen von ihm ist im Buchhandel zu haben) — mit der Farbenlehre²⁾ eingehend beschäftigt. Da er selbst hervorhob, die Anfangsgründe dieser Wissenschaften nicht genügend gelernt zu haben, bestehen seine unzweifelhaften Verdienste mehr in großen Intuitionen und Problemformulierungen, doch hat er auch bewiesen, daß er ein genauer und scharfsinniger Beobachter war.³⁾ — Da er auch als Staats- und Geschäftsmann bedeutend war, kann man auch ihn, wie **Alexander von Humboldt** (E. Z. 43, 130), wenn auch in etwas anderem Sinne, als „Universalgenie“ bezeichnen.

O. M.

Zu Anfang August 1929 verstarb Prof. **Heinrich Zille**.

Aus dem Professortitel dürfte sich der bescheidene, selbst einfachsten Verhältnissen entstammende Mann, der bis zum Lebensende 4 Treppen hoch wohnte, wenig gemacht haben (den Titel abzulehnen war er wieder zu zartfühlend). Er war der Maler des „4. Standes“ von Berlin und in diesen Kreisen verehrt — mancher hätte für ihn in dem berühmigten „Kohlrübenwinter“ 1917 Lebensmittel „geklaut“. Auch ein großer Vogelfreund war er, doch auch wir dürfen ihn zu den unsern zählen: eine „Anzahl aufgespießter Insekten“ stand inmitten der (scheinbar!) riesigen Unordnung, die bei ihm herrschte. „He was a man etc.“ (Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem usw.)

O. M.

¹⁾ 10 Jahre nach ihm wurde **Schiller** (10. XI. 1759 ~ 9. V. 1805) geboren, der 3. des deutschen Dichter-Dreigestirns: **Lessing**, vor 200 Jahren (22. I. 1729 ~ 15. II. 1781). — „Gesetz der Serie“: 29, 49, 59, v. **Humboldt** 69!

²⁾ Seine Intentionen hat **Wi. Ostwald** (vgl. E. Z. 41, 311; 42, 145) ausgeführt, wobei ihm in Polemik gegen **Schopenhauer** (Philosoph, Schüler **Goethes** in der Farbenlehre, 1788 ~ 1860) der Irrtum passierte, **Goethe** (statt **Schiller**!) für des Griechischen unkundig zu halten.

³⁾ Vgl. „**Goethe als Entomologe**“ E. Z. 41, 270, sowie einen demnächst erscheinenden Artikel **Dr. Beckers**.

Aus dem Vereinsleben des Entomologischen Vereins Braunschweig. In einer der letzten Vereinssitzungen legte der Vorsitzende Dr. Hartwig die von ihm ausgearbeitete **Fauna des Landes Braunschweig** und seiner Umgebung vor.

Er führte dabei aus, daß diese das Ergebnis einer mehr als 30jährigen Sammlertätigkeit und einer mehr als 25jährigen genauen Tagebuchführung sei. In dieser Fauna seien festgelegt im übrigen die Erfahrungen und Sammelergebnisse der Mitglieder des Braunschweiger Vereins, also nur eigene Erfahrungen. Mit Absicht seien daher die Bearbeitungen der Fauna benachbarter Gebiete nicht berücksichtigt. Eine Ausnahme betreffe nur die Kleinschmetterlinge, welche nur von dem Mitgliede Busse und dem Vorsitzenden selbst gesammelt wurden. Hierbei seien im vollen Umfange berücksichtigt die Aufzeichnungen des zwar längst verstorbenen aber berühmten Sammlers von Heinemann, welche in seinem Besitz seien. Bezüglich der Großschmetterlinge seien auch die vorzüglichen Erfahrungen des besonders tätigen braunschweiger Sammlers, des Telegraphensekretärs a. D. Kohlenberg verwertet, dessen Aufzeichnungen mit den seinigen verglichen seien. — Bezüglich des Gebietes sei darauf hingewiesen, daß, weil das Land Braunschweig kein festumschlossenes, abgerundetes Gebiet sei, sondern aus verschiedenen einzelnen, durch andere Gebiete getrennten Bezirken bestände auch die benachbarten Gebiete mit berücksichtigt seien. So insbesondere der Harz und auch die nördlich Braunschweigs belegenden Ausläufer der Lüneburger Heide. Zur Charakterisierung des Gebietes habe er ein besonderes Verzeichnis sämtlicher in der Fauna erwähnten Oertlichkeiten angefertigt und dahinter näheres über besondere Lage und Beschaffenheit ersichtlich gemacht. Das Ergebnis sei, daß in dem so festgelegten Gebiete 1737 Arten festgestellt seien. Darunter 857 Großschmetterlinge und 880 Kleinschmetterlinge.

Es wurde allgemein bedauert, daß der Verein keine Mittel hätte, um die so dringend gebotene Drucklegung der Fauna vornehmen zu können, und es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es mit Hilfe des Internationalen Entomologischen Vereins in Frankfurt a. M. und anderer Interessenten gelingen müsse, die nicht unerheblichen Druckkosten aufzubringen. [Red. der E. Z. und Vorstand des I. E. V. schließen sich diesem Wunsche an.]

Nicht unerwähnt möge bleiben, daß in diesem Jahre auch der vor wenigen Jahren verstorbene Arzt Carl Ludwig **Schleich** seinen 70. Geburtstag (* 19. VII. 1859) hätte feiern können. So bedeutend seine Erfindung der Infiltrationsanästhesie ist, so hätten wir ihn doch kaum erwähnen dürfen, wenn nicht sein Vater (wenige Jahre vor ihm im hohen Alter †) ein ausgezeichnete Microlepidopterologe gewesen wäre! Auch Schleichs Verwandte haben sich ärztlich wie künstlerisch, im Kriege auch als Flieger, ausgezeichnet. O. M.

Zur Symbiose der Zikaden. Durch Dr. Sturmhöfel in Südbrasilien kam das Senckenbergische Museum in Frankfurt a. M. in den Besitz einer brasilianischen Raupe, die ihr ganzes Leben auf dem Rücken einer Zikade verbringt und sich von wachsartigen Auscheidungen nährt, die das Wirtstier ausschwitzt. Es hat sich neuerdings herausgestellt, daß die meisten Zikaden Mikroorganismen enthalten, die zu allerhand Bildungen und Ausblühungen führen, die im Leben des Tieres zweifellos eine wichtige Rolle spielen. Die Zikaden besitzen eigene schlauchartige Organe, die der Erzeugung solcher symbiotischer Organismen dienen. Die Ergebnisse der neueren Forschungen, wie sie P. Buchner-Greifswald durchgeführt hat, haben diese Erscheinungen in ein ganz neues Licht gerückt, und man darf erwarten, daß hierdurch auch wieder die Frage nach der Leuchtfähigkeit des surinamischen Laternenträgers aufgerollt wird. Die Behauptung, daß die blasenartig aufgetriebene Stirn dieser Tierart leuchte, stammt von gewissenhaften Forschern her, während ebenso zuverlässige Beobachter dieses Leuchten mit aller Bestimmtheit in Abrede stellen. Was aber noch nicht ausreichend widerlegt ist, ist die Annahme, daß die Stirnlaterne des Laternenträgers nur bei ganz vereinzelt Individuen leuchtet, und nur bei solchen, in deren Stirnblase sich gewisse leuchtende Bakterien angesiedelt haben.